

# Der Grundstein.

**Wochenblatt für die russische Presse und ihre verwerfliche Verlegergenossen**  
 Offizieller Organ der russischen Presse  
 Sitzort: St. Petersburg, in der Nähe der Petersburger Hofbibliothek  
 Offizieller Publikationsorgan für die Central-Krankenkasse von Kaiser Nikolaus I. und Kaiserin Alexandra Feodorowna  
 „Grundstein für Einigkeit“

Verantwortlicher Redakteur: Johann Stöckert in Hamburg

Das Blatt erscheint am Donnerstag jedes Wochen. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal 1 Rubel 50 Kopeken, pro Halbjahr 3 Rubel 50 Kopeken, pro Jahr 7 Rubel 50 Kopeken. Die Expeditionen sind zu haben in allen Buchhandlungen und Postämtern.

Printed and Published by Johann Stöckert, Holstenstraße No. 12, St. Petersburg.

**Die Schreye um die Kräfte**  
 Die Schreye um die Kräfte ist ein sehr interessantes und wichtiges Thema, das in der letzten Zeit sehr viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. Die Kräfte sind die Grundlage aller menschlichen Thätigkeit, und ohne sie wäre das Leben unmöglich. Die Schreye um die Kräfte ist daher eine Schreye um das Leben selbst.

Die Schreye um die Kräfte ist ein sehr interessantes und wichtiges Thema, das in der letzten Zeit sehr viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. Die Kräfte sind die Grundlage aller menschlichen Thätigkeit, und ohne sie wäre das Leben unmöglich. Die Schreye um die Kräfte ist daher eine Schreye um das Leben selbst.

Die Schreye um die Kräfte ist ein sehr interessantes und wichtiges Thema, das in der letzten Zeit sehr viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. Die Kräfte sind die Grundlage aller menschlichen Thätigkeit, und ohne sie wäre das Leben unmöglich. Die Schreye um die Kräfte ist daher eine Schreye um das Leben selbst.

Die Schreye um die Kräfte ist ein sehr interessantes und wichtiges Thema, das in der letzten Zeit sehr viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. Die Kräfte sind die Grundlage aller menschlichen Thätigkeit, und ohne sie wäre das Leben unmöglich. Die Schreye um die Kräfte ist daher eine Schreye um das Leben selbst.

Die Schreye um die Kräfte ist ein sehr interessantes und wichtiges Thema, das in der letzten Zeit sehr viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. Die Kräfte sind die Grundlage aller menschlichen Thätigkeit, und ohne sie wäre das Leben unmöglich. Die Schreye um die Kräfte ist daher eine Schreye um das Leben selbst.

Die Schreye um die Kräfte ist ein sehr interessantes und wichtiges Thema, das in der letzten Zeit sehr viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. Die Kräfte sind die Grundlage aller menschlichen Thätigkeit, und ohne sie wäre das Leben unmöglich. Die Schreye um die Kräfte ist daher eine Schreye um das Leben selbst.

Die Schreye um die Kräfte ist ein sehr interessantes und wichtiges Thema, das in der letzten Zeit sehr viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. Die Kräfte sind die Grundlage aller menschlichen Thätigkeit, und ohne sie wäre das Leben unmöglich. Die Schreye um die Kräfte ist daher eine Schreye um das Leben selbst.

Die Schreye um die Kräfte ist ein sehr interessantes und wichtiges Thema, das in der letzten Zeit sehr viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. Die Kräfte sind die Grundlage aller menschlichen Thätigkeit, und ohne sie wäre das Leben unmöglich. Die Schreye um die Kräfte ist daher eine Schreye um das Leben selbst.

Die Schreye um die Kräfte ist ein sehr interessantes und wichtiges Thema, das in der letzten Zeit sehr viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. Die Kräfte sind die Grundlage aller menschlichen Thätigkeit, und ohne sie wäre das Leben unmöglich. Die Schreye um die Kräfte ist daher eine Schreye um das Leben selbst.

Die Schreye um die Kräfte ist ein sehr interessantes und wichtiges Thema, das in der letzten Zeit sehr viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. Die Kräfte sind die Grundlage aller menschlichen Thätigkeit, und ohne sie wäre das Leben unmöglich. Die Schreye um die Kräfte ist daher eine Schreye um das Leben selbst.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsgenossen.

Zur Beachtung.

Im Laufe der Woche ist wieder Klage erhoben, daß die Zahlstellenverwaltungen resp. Auszahler der Reiseunterstützung die Bestimmungen des Statuts und des Reglements über Reiseunterstützung re. gänzlich außer Acht lassen...

Wir machen deshalb wiederholt darauf aufmerksam, daß die Auszahler der Reiseunterstützung genau nach dem Statut und Reglement zu verfahren haben und ganz besonders darauf achten müssen, daß die Mitglieder sechs Monate, vom Tage des Eintritts an gerechnet, dem Verband angehören, andernfalls die Reiseunterstützung nicht gewährt wird.

Der Vorstand. A. Dammann, Vorsitzender.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsgenossen.

Umsätze halber findet die nächste Mitgliederversammlung am 12. Dezember statt.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsgenossen.

Achtung für reisende Kollegen!

Die Herberge und das Vereinslokal befinden sich bei Herrn Aug. Voh, Neustraße 2. Dasselbst erhalten die Kollegen für 30 Pfg. ein gutes Bett und des Morgens Kaffee, auch sonstige Speisen werden billig verabreicht.

Zur Beachtung!

Der Maurer Ferdinand Tacke aus Hachtshausen wird hierdurch aufgefordert, da er sich heimlich von hier entfernt hat, seine hinterlassenen Schulden im Betrage von M. 16.05 an mich zu bezahlen.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsgenossen.

Herbst-Vergnüen der Zahlstelle Kiel hat. Dasselbe besteht in Konzert, Theater und Ball, und wird abgehalten im Lokale des Herrn Wurm, „Zentralhallen“, Alte Reihe 8.

Das Protokoll

des ersten Verbandstages des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsgenossen hat bisher im Verhältnis zu der Mitgliederzahl des Verbandes trotz des geringen Preises von 15 Pfennig pro Exemplar nur wenig Abnehmer gefunden.

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipsler (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“.

Zur Beachtung.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht. Die örtliche Verwaltung.

Zentralverband der Stukkateure, Gipsler und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

Achtung für reisende Kollegen!

Die Herberge nebst Vereinslokal befinden sich jetzt bei Herrn Markgraf, Zeughausmarkt 31. Dasselbst erhalten die Kollegen, welche jetzt dem Zentralverband angehören und den Nachweis führen können, daß sie mindestens die letzten drei Monate ununterbrochen einem Verein angehört haben...

H. Mädel, Bevollmächtigter. Wandsbeder Chaussee Nr. 134, Haus 1.

Öffentliche Versammlung sämtlicher Handwerker

am Sonnabend, 3. Dezember, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Köpfer.

20 Parthin's 25 Quittungsmarken (Kaufstempel) sowie alle Druckarbeiten für Vereine und Kassen empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Ausführung Conrad Müller, Schkendisch-Geisig. Preislisten gratis und franko.

Versammlungs-Anzeiger für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsgenossen.

- Altona. Dienstag, 13. Dezember, Abends 8 Uhr, in „Hubertus-Haus“, Altonaer Str. 115.
Ahrensleben. Jeden Sonntag nach dem 1. in der Herberge, Altonaer Str. 115.
Altena. Jeden Sonntag nach dem 1. in der Herberge, Altonaer Str. 115.

- Bardubitz a. d. Elbe. Donnerstag, 15. Dezember, Abends 8 Uhr, bei Herrn ...
Berford. Sonnabend, 10. Dezbr., Abends 8 Uhr, bei Hrn. Oberhaus.
Bilbeshelm. Jeden ersten Sonntag und jeden Mittwoch nach dem 1. im Monat.
Bismarck. Jeden ersten Sonntag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, im Hotel Irene.

Zentralverband der Stukkateure, Gipsler und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

Hamburg. Freitag, 12. Dezember, Abends 9 Uhr, bei Herrn Markgraf, Zeughausmarkt 31. Druck: Hamburger Buchdrucker und Verlagsanstalt Kuer & Co. in Hamburg.

# Der Grundstein.

Wochenblatt für die deutschen Maurer und diesen verwandte Berufsgenossen.

Offizielles Publikationsorgan der Maurer Deutschlands.

Offizielles und obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsgenossen.

Offizielles Publikationsorgan für die Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipser (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit.“

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Johann Statingl in Hamburg.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. — Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal M. 1. — ohne Bestellgeld, bei Zusendung unter Kreuzband M. 1.40. — Anzeigen die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum 15 A. — Posttarif Nr. 2700.

Redaktion und Expedition: Hamburg, Zollvereinsniederlage, Wilhelmstraße 13, erste Etage.

**Inhalt:** Der Schnaps und die Unfälle. Arbeiter-Sanktionskommissionen. — Wirtschaftlich-soziale Rundschau. — Gewerkschaftliche Angelegenheiten. Die Arbeitslosigkeit. — Situationsberichte. — Korrespondenzen der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands. — Eingefandt. — Verschiedenes. — Literarisches. — Briefkasten.

## Der Schnaps und die Unfälle.

Belanulich liegt es der am 22. November wieder begonnenen Tätigkeit des deutschen Reichstages unter Anderem ob, das zweite der unter der Regide der sogenannten Sozialreform entstandenen Gesetze, das Unfallversicherungs-gesetz, einer Revision zu unterziehen. Wir geben uns nun freilich nicht der Hoffnung hin, daß das Endresultat der diesbezüglichen Beratungen eine Verbesserung der bisherigen mehr unternehmer als arbeiterfreundlichen Bestimmungen dieses Gesetzes darstellt wird und zwar aus dem sehr einfachen Grunde, weil voraussichtlich an der Basis des ganzen Gesetzes, nach welcher die Krankenkassen, also die Arbeiter selbst, die Kosten für die ersten 13 Wochen, mithin für die meisten Unfälle selbst tragen müssen, nicht gerührt werden wird. Andererseits erwarten wir auch überhaupt bei der heutigen Zusammensetzung des Reichstages keine in Wahrheit arbeiterfreundlichen Gesetze. Unsere Wünsche und Ansichten in Betreff der Unfallversicherung der Arbeiter sind zudem sowohl unseren Lesern als auch den uns gegenüber stehenden Parteien zur Genüge bekannt, so daß es nur leeres Strohbruch wäre, wollten wir uns an dieser Stelle abermals damit befassen.

Umsomehr beschäftigen sich die in Arbeiterfreundlichkeit machenden und die „Wohlthaten der Sozialreform“ bei jeder Gelegenheit im Munde führenden Parteien und deren Organe mit dieser Gesetzesmaterie und suchen sich den Rang abzulassen mit Vorschlägen zur Ver-schlechterung des bestehenden Gesetzes. Und da darf selbstverständlich die „Sozial-Korrespondenz“ des Herrn Dr. Victor Böhmert nicht fehlen. Dieselbe bringt in ihrer Zeitungsausgabe Nr. 88 vom 1. November d. J. folgenden Erguß ihres b.d. Mitarbeiters unter der Ueberschrift „Unfälle und Alkohol“:

Der übertriebene Genuß von geistigen Getränken als Ursache von Unfällen, das ist ein sehr wichtiges Kapitel, aber ein kaum beachtetes. Gar manches Eisenbahnunglück, gar mancher Unfall sonst, der viel Familienglück zerstört, viel Schaden verursacht, ist darauf zurückzuführen, daß ein Mann an verantwortungsvoller Stelle nicht mehr recht klar im Kopfe war, daß er müde und unaufmerksam oder gleichgültig und leichtsinnig infolge der genossenen Getränke war. Natürlich zeigt sich diese gemeinlichliche Wirkung des Alkohols den Beamten der Unfallversicherung deutlich, diese aber haben bisher nur selten ihre Erfahrungen weiteren Kreisen nahegebracht. In den Veröffentlichungen des Reichsversicherungsamtes findet man reichlich viel Fälle erwähnt, in denen der Alkohol eine Rolle spielte, aber eine besondere Zusammenstellung darüber ist uns nicht bekannt. Deutlich spricht nur die sehr unangenehme Zahl, die bei der großen Statistik vom 1887 für die Berufsgenossenschaft der Brauer und Mälzer sich herausgestellt hat. Sie hatten 9.08 Verletzte auf 1000 Versicherte, das sind mehr als in allen anderen Berufen vorzuzahlen, mehr sogar als im Bergbau. Getödtet durch Unfälle im Betriebe sind 1889: 92 Brauer und Mälzer, 1890: 89. 100 Tote aber bedeuten bei den Brauereien 68 Wittwen und 163 Waisen. Wie diesen Zahlen

gegenüber die Brauer den alten Unfug, einen Theil des Lohnes in ganz übermäßigem Freibier zu gewahren, noch beibehalten können, ist schwer begreiflich.

Der Artikelschreiber macht also hier, Geschwindschreiberei ist bekanntlich keine Hexerei, die unehörte Unterstellung, daß sämtliche im Jahre 1887 in den deutschen Brauerei- und Mälzerei-betrieben vorgekommenen Unfälle auf die Gewährung von „ganz übermäßigem Freibier“ an Stelle eines Theiles der baaren Löhne zurückzuführen seien. Wahrlich, echt jesuitisch! Ob der geschulte Herr wohl schon einmal sich der Mühe unterzogen hat, den Betrieb in einer Brauerei oder Mälzerei zu beobachten? Ob er wohl gesehen und gehört hat, mit welchen Liebenswürdigkeiten die dort beschäftigten „Burschen“ und sonstigen Arbeiter seitens des Herrn Brauführers bzw. Meisters überschüttet werden, damit sie ohne Rücksicht auf die von allen Seiten drohenden Gefahren ihre schwere Arbeit verrichten? Freilich, am Schreibtische giebt es Derartiges nicht.

Es heißt dann weiter:

„Nach den Brauereien scheinen das Fuhrgewerbe und das Baugewerbe besonders reich an Alkohol-Unfällen zu sein. Ueber die Verhältnisse im letzteren hat Dr. E. Goliewski, Vertrauensarzt der Nordöstlichen Baugewerkschaftsgenossenschaft, eigene Beobachtungen in seiner Schrift „Nacht- und Spätheiten des Unfallversicherungsgesetzes“ veröffentlicht. Er hat 3972 Unfälle untersucht. Davon entfielen auf Montage 791, Dienstage 596, Mittwoch 654, Donnerstage 619, Freitage 657, Sonnabende 601, Sonntage 64. Der Tag also, der auf den „Tag des Herrn“, den „Tag der Ruhe“, folgt, hat bei weitem die schlimmste Bilanz und es dürfte wohl Niemand bezweifeln, daß der Sonntagsrausch oder der am Montage besonders heftige Rausch die Ursache ist. Besonders häufig sind am Montage Sturz von der Höhe, Sturz von der Leiter, Herabfallen von Gegenständen, Schlag mit dem Hammer, Verletzungen mit scharfen Gegenständen, Fallen durch Ausgleiten oder Stolpern, Verbrennungen und Verbrühungen, Fall in Gruben. Von 413 Kopfverletzungen kamen 114 = 28 p. h. auf den Montag. Annähernd so gefahrenreich erscheint zuweilen der Sonnabend.“

Wir haben schon in Nr. 39 unseres Blattes in dem Artikel „Ueber die Selbstverschuldung der Arbeiter“ nachgewiesen, daß in den bisher für und wider angegebenen Zahlen und Untersuchungen einander schroff widerprechende Ansichten zu Tage getreten sind, und daß sich hieraus zur Evidenz ergebe, daß von einer „Selbstverschuldung der Arbeiter“ schlechthin nicht die Rede sein könne, ferner wie wenig aufgeklärt die Frage in Betreff der „zahlreichen Unfälle am Montag und ihrer Ursachen“ und schließlich wie wenig zulässig es sei, hierüber jetzt schon ein bestimmtes Urtheil abzugeben. Diese unsere Ansicht wird von einer nicht geringen Zahl unbefangener Sachkenner getheilt und es will wenig bedeuten, wenn ein „Vertrauensarzt“ irgend einer Berufsgenossenschaft eine entgegengesetzte Ansicht äußert. Unsere Stellung zu den letzteren ist den Lesern dieses Blattes hinreichend bekannt. Bezeichnend ist jedoch der Schlußsatz: „Annähernd so gefahrenreich erscheint zuweilen der Sonnabend.“ Am Tage vor „dem Tage des Herrn“ kann doch von „Sonntagsrausch“ oder dem „an diesem Tage besonders beliebten Trunke“ nicht die Rede sein. Oder: sind nach der Meinung des Verfassers die an Bauten beschäftigten Arbeiter im Stande, an jedem Tage „Sonntag zu feiern“?!

Der Schreiber des in Rede stehenden Artikels fährt fort:

„Dr. Goliewski äußert sich ausführlich über die Rolle des Alkohols bei den Unfällen. Ein Nährstoffsanalysen ist er nicht, schreibt er doch z. B.: die Nützlichkeit des Alkohols (Branntwein wird gemeint) wird Niemand bestreiten können.“ Folgendes sind Stellen aus seinem Buche: „Nach ihrem eignen Bugehörnis trinken die Arbeiter auf dem Bau für 20 bis 30 g täglich Branntwein, meist Nordhäuser oder Nordhäuser mit Rum. Manche mögen auch noch weniger trinken, verschiedene aber konsumieren auch das Doppelte. Das Quantum für 20 g entspricht ungefähr 250 Gramm; pro Jahr 91 Liter für 73 A. Nach 10 Jahren würden ungefähr 912 Liter herauskommen. Bedenkt man noch, daß sehr viele Arbeiter während der Arbeitszeit ziemlich dürftig und kalt essen und das warme Essen erst Abends zu sich nehmen, dann muß man schon glauben, daß obige Menge Alkohol wohl hinreicht, den Körper des Arbeiters allmähig zu vergiften.“

„Man muß wohl zugeben, daß der Arbeiter auf dem Bau, bei rauher Luft und nassem Wetter etwas Beliebiges für seinen Körper braucht. Nun hat die Erfahrung aber gelehrt, daß 5-10 Schmäle pro Tag eine Reihe von Jahren ohne irgend welchen Nachtheil betragen werden können. Aber je nach der Sorte und Menge, die der Mann trinkt, und je nach seiner Körperkonstitution und der Kost stellen sich früher oder später die Folgen des langjährigen Alkoholgenußes ein, sei es, daß zuerst die Verdauungsorgane erkranken, wie es in den meisten Fällen zu geschehen pflegt, sei es, daß sich die schädlichen Folgen in einer anderen Weise geltend machen. In den schwersten Fällen erkranken die Alkoholiker an Delirium tremens und gehen oft im Krankenhaus ihrem Ende entgegen, in anderen sterben sie an Herzverletzung oder sie bleiben schließlich die normale Widerstandsfähigkeit ihres Körpers ein.“

So, der ehrenwerthe Herr Doktor weiß also, „daß sehr viele Arbeiter während der Arbeitszeit ziemlich dürftig und kalt essen usw.“ Hat er sich, was sich für ihn als berufenen Vertreter der Hygiene gehört, auch wohl bemüht, den Dürftigkeitsgrad der Nahrung der auf Bauten beschäftigten Arbeiter genau so ziffermäßig zu erforschen und festzustellen, wie er die Quantität des „Nordhäuser“ bzw. „Nordhäuser mit Rum“ festgestellt hat? Und wenn er das gethan, sollte ihm dann nicht bei Vergleich der in dieser Nahrung enthaltenen Nährstoffe (wir stellen wahrlich keine hohen Ansprüche) mit den in den Meinert'schen Speisetabellen oder den von Professor König als Minimum anerkannten notwendigen Nährstoffen für Arbeiter ein Seifenfieder aufgegangen sein, weshalb die Arbeiter Nothgedrungen dem „Nordhäuser“ huldigen bzw. eine „bessere Sorte“ nicht trinken können, nämlich aus Hunger bzw. Geldmangel?

Weiter:

„Seit meiner Tätigkeit bei der Berufsgenossenschaft bin ich auf diesen Gegenstand besonders aufmerksam geworden. Es war mir bei manchen Verletzten der ungewöhnlich lange und langsam fortschreitende Heilprozeß, der plötzliche Stillstand in demselben, die ungewöhnliche Häufigkeit der nervösen Schmerzen aufgetreten, während andere Personen, die eine gleiche Verletzung hatten, bedeutend früher vollständig wieder hergestellt wurden. Der Grund hierfür lag durchgängig an Erkrankungen, welche dem gewöhnlichsmäßigen Alkoholgenuß zugeschrieben werden mußten.“ Also nicht nur steigert der Alkohol die Unfälle, er erweitert auch die Heilung der Verletzten. Goliewski fährt fort: „Bei vielen Alkoholikern ist der Einfluß des Alkohols auf den gesammten transthaften Zustand meist viel größer als der des Unfalls.“ — Die Zahl der Alkoholiker, welche ich bei den Verletzten der Berufsgenossenschaft gefunden habe, war eine verschiedene. Einmal fand ich unter 100 Verletzten 32, an denen ich chronischen Alkoholisimus nachweisen konnte, ein anderes Mal 41, ein anderes Mal noch mehr. Ich zweifle nicht, daß diese Zahlen im Laufe der Zeit und bei weiteren Beobachtungen eine weitere Veränderung

erfahren können, aber ich fürchte, sie würden noch viel größer werden, wenn man auch die Gewohnheitstrinker dazu rechnen würde, bei denen noch keine objektiven Symptome des Alkoholismus nachweisbar sind.

Die Verletzung hat im Unfallversicherungsgesetz des Alkoholismus gar nicht beachtet und dies wohl mit Unrecht. Die Notwendigkeit eines diesbezüglichen Gesetzes liegt vor, sie macht sich fast auf Schritt und Tritt geltend.

Na, nun ist es endlich heraus: „Es besteht kein Zweifel darüber, daß ein großer Teil der Renten nur infolge des Alkoholmißbrauches gezahlt wird.“

So kommt auch Golebiowski zu der gleichen Anschauung über Alkohol und Unfälle, die in Böhmens Statistik der Arbeit „Der Branntwein in Fabriken“ diesach vertreten wird.

Ein Zeichen der Zeit aber ist es, daß Blätter vom Schlage der „Sozial-Correspondenz“, derartigen von Haß gegen die Arbeiter und die sogenannten Sozialreformgesetze triefenden Ergüssen zustimmend ihre Spalten öffnen.

Die Schnappest und alles durch dieselbe entstehende Unheil wird nicht früher aufhören, als bis die Arbeiter durch Eringung ihres vollen Arbeitsertrages in den Stand gesetzt sein werden, ihre Bedürfnisse im Essen und Trinken auf naturgemäße und den Vorschriften wahrer Hygiene entsprechende Weise befriedigen zu können.

Arbeiter-Sanitätskommissionen.

II.

Aus dem Hause Waldfstraße 30 (Eigentümer: Herr Wolff, Wasserthorstraße 47) wird berichtet:

Die Reinigung der 5 Lotten geschieht meistens vor Sonntags. Die Entleerung der Excremente gewöhnlich erst, wenn die Gefäße schon überlaufen. Dabei liegt dicht vor dem Aborte eine sogenannte „Parterre“ besser Kellerwohnung, die dumpfig und feucht ist.

In dem Hause Muskauerstraße 12 hat man die Klosets aus Brettern in primitiver Weise zusammen geschlagen. An Stelle von Lotten befinden sich dalebst Eimer, die, wenn sie voll sind, einfach in die daneben befindliche, notdürftig mit Brettern zugedeckte Dunggube ausgegossen werden.

Das Klosets verbreiten einen ekelhaften Geruch und einzelne Lotten sollen sogar ihren Inhalt in freigelegtester Weise über den Hof ergießen.

Das sind die Freuden und Leiden in den an die Kanalisation noch nicht angeschlossen oder trotz des Anschlusses mit rückständigen Abfuhrvorrichtungen versehenen Häusern — Einrichtungen, wie sie sich eben nur die Besitzlosen gefallen lassen müssen.

Das grobschaulige Berliner Ordnungs-Präsidium, das nicht genug in „stiller Entrüstung“ über die einschlägigen Verhältnisse in Hamburg rationalisiert konnte, hat für diese Berliner Enthüllungen kein Wort. Ja, es unterliegt keinem Zweifel, daß die Bemühungen der Arbeiter-Sanitätskommission sowohl in diesem, wie in gewissen anderen Kreisen nicht gerügt werden.

In Leipzig hat sich eine Kommission zur Untersuchung von Wohnungen gebildet. Der erste Bericht derselben ist in unserem hiesigen Parteiorgan, dem „Wähler“, erschienen. Derselbe schildert die Arbeiterwohnungen in dem zu Leipzig gehörigen Neuen Plagwitz in folgender Weise:

Rechts in der ganzen Länge des Dertchens die mächtige Lindenauer Baumwollenspinnerei und links der Friedhof. Fast sieht es aus, als wenn beide Institute zusammen gehörten. Zwischen diesen beiden sich gegenseitig ergänzenden Instituten liegen ungefähr 20 kleine Häuschen, nur aus Parterre und einer Etage bestehend.

„Eben wir uns jedoch das Innere an, so gewinnen wir ein ganz anderes Bild: Eine Wohnung für drei Personen, Mann, Frau und Kind, besteht nur aus einem Zimmer. Dasselbe ist 3 Meter lang, 3,50 Meter breit und 2,80 Meter hoch. Ein Bett für drei Personen. In dem Zimmer steht ein Ofen, in dem gekocht wird.“

Wir fanden weiter eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern und einer Küche. Hier wohnten sechs erwachsene Personen. Die ganze Wohnung war schwarz und rußig. Die Größenverhältnisse sind durchgängig dieselben. Preis M. 120.

Wir fanden weiter eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern und einer Küche. Hier wohnten sechs erwachsene Personen. Die ganze Wohnung war schwarz und rußig. Die Größenverhältnisse sind durchgängig dieselben. Preis M. 120.

„In den schon vorhin erwähnten großen Häusern fanden wir eine Wohnung in der vierten Etage. Hier klagten die Bewohner, daß bei Regen das Wasser durch die Decke läuft.“

Der oben genannte Herr Fischer ist derselbe, der vor nicht langer Zeit eine Flugchrift in Broschürenform herausgegeben hat, betitelt: „Gründet christliche Arbeitervereine in Sachsen.“

Wenn derartige Kommissionen, unter guter Leitung, ihre Aufgabe ernst nehmen, so können sie außerordentlich viel nützen. Wie wäre es, wenn speziell die gewerkschaftlichen Organisationen der Bauhandwerker, Maurer, Zimmerer, Tischler etc., die Erhebungen, soweit sie das Bau- und Wohnungswesen betreffen, in die Hand nehmen würden?

Mancherlei Fehler, die wohl der Beachtung wert sind; Wenn alle gewerkschaftlichen Organisationen zusammenwirken, oder wenn, die Beteiligung von Angehörigen aller Berufe vorausgesetzt, die politische Partei die Enquete einrichtet, so wird ein nicht zu unterschätzendes Material für den Kampf gegen das Elend zu gewinnen sein.

Wirtschaftlich-soziale Kandidaten.

Als ein Zeichen der herrschenden Arbeitslosigkeit theilt die „Rhein-Westf.“ mit, daß sich in Dortmund bei einem Bauunternehmer und dessen Schächtleistern täglich ca. 100 Männer, Beschäftigung suchend, melden.

Bei der Gewerbeprüfung in Saalfeld besaß die Abteilung einer Petition an den dortigen Gemeinderath und an das meiningische Ministerium, in welcher um baldige Inangriffnahme der Arbeiten zur Säuleregulierung gebeten wird.

Die Arbeitervereine und der katholische Gesellenverein brachten auf ihre gemeinsame Liste nur 134 Stimmen zusammen. Bei der Gewerbeprüfung in Lehe wurde der von der Arbeiterpartei aufgestellte Kandidat mit bedeutender Mehrheit gewählt.

Zur Invaliditäts- und Altersversicherung häufig beantragten weibliche Personen, welche zur Invaliditäts- und Altersversicherung Beiträge geleistet haben und durch Verheirathung aus der Versicherungspflicht ausscheiden, bei den Vorständen der Versicherungsanstalten die Erstattung der Beiträge.

Zur Bekämpfung des Vertragsbruchs der Arbeitnehmer hat sich, wie die „Rheinische Zig.“ berichtet, ein ganz Schleier umfassender Verband der landlichen Arbeitgeber gebildet.

Zum Bankeinstwecher. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Unternehmlichkeit und deren Organe, sowie die armen verlagenen Hausbesitzer die unaufrichtige Sicherung der Wohnungsmieten auf die unerschämten Vorforderungen der „hegehrlichen“ Arbeiter zurückzuführen und dadurch das Publikum in die Täuschung zu verlesen suchen.

Die Arbeiterbevölkerung wird somit durch den Bodenwucher der Spekulant und Banken von Jahr zu Jahr mehr in die Vororte gedrängt, und auch dort wird ihr der Tribut, den sie an die Spekulation zu zahlen hat, voll herausgepreßt.

Bankstatistik. Im Polizeibezirk der Stadt Altona a. d. Elbe sind im Jahre 1892 152 Vorderhäuser neuerbaut und zwar 71 in der alten Stadt Altona, 84 im Stadtteil Ottenfen, 16 im Vorort Bahrenfeld, 14 in Langensfeld-Steinungen, 17 in Postfeld; ferner 12 Hinterhäuser, davon 5 in Altona, 7 im Stadtteil Ottenfen. Die 152 Vorderhäuser enthalten zusammen 952 Wohnungen mit 167 Zimmern.

Dann folgen zwei Wohnungen mit je 11, 8 mit je 10, 12 mit je 9, 10 mit je 8, 11 mit je 7, 12 mit je 6, 13 mit je 5, 14 mit je 4, 15 mit je 3, 16 mit je 2, 17 mit je 1 Zimmer.







Auf neue Absatzgebiete und die Stände in Halle wurden eingeleitet, um die Städte im Jahre zu halten...

Im zweiten Punkte der Tagesordnung, "Verschiedenes", wurde die Frage eingeleitet: "Dass die Verbände sich die Erlaubnis nehmen, Plakate unter der Reichheit abzuwaschen..."

dem Verbande näher bringt. Der Verband hat bis jetzt in folgenden Städten Filialen bezw. durch Bevollmächtigte vertretene Einzelmittglieder: Köln, Hamburg I (Stuttfaure), Hamburg II (Gipser), Bremen, Leipzig, Hannover, Düsseldorf, Gera, Mannheim, und bereits in ebenso vielen Städten sind Filialen in der Bildung begriffen.



man erst zu solchen Mitteln zu greifen sich gezwungen... eine Kasse überhaupt nicht mehr existenzberechtigt wäre.

Martin Josef Arnold, Steinhäuserstr. 23, II. C. Kleinfeld. S. Tid.

Lehrern dem Gehörten unter Angabe des Gewerbes, in welchem der Lehrling unterwiesen worden ist, über die Dauer der Lehrzeit und die während derselben erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten, sowie über sein Betragen ein Zeugnis auszustellen, welches von der Gemeindebehörde...

Anzeigen.

Central-Krankenliste der Maurer, Gipfer (Weißbinder) und Sanktateure Deutschlands, Grundstein zur Einigkeit.

- 1. Ferdinand Selb, Gipfer, geb. 2. 2. 43, gest. 27. 6. 92 zu Freiburg i. B. an Leberkrebs. 2. Johann Gebert, Maurer, geb. 26. 9. 26, gest. 1. 7. 92 zu Schwerin i. M. an Rheumatismus.

Am Donnerstag, den 1. Dezember, Vormittags 10 Uhr, waren hier acht Zimmerer beim Achten einer Schmelztränke auf dem hiesigen Bahnhofs beschäftigt...

Verchiedenes.

Der Waffin'sche Niesenturm, welcher im Bembler Park in London errichtet werden wird, rückt der Verwirklichung näher. Sein Grundmauerwerk, das aus vier mächtigen Betonkörpern von 8,5 Metern...

Ein Gebäude, das nicht amerikanisch ist, wird gegenwärtig in Newport errichtet. Es ist eine große 200 Fuß hohe Fabrik, die genau die Gestalt eines Elephanten hat. In dem Mauerwerk, welches den Körper des Tieres darstellt, befindet sich eine bedeutende Anzahl großer und kleiner Säle. Im Rücken, in den Rippen und im Schwanz sind die Treppenhäuser angelegt.

Literarisches.

„Sozialpolitisches Centralblatt“ (Herausgegeben von Dr. Heinrich Braun, Verlag von F. Guttentag in Berlin). Jeden Montag erscheint eine Nummer. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Von der „Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, F. & W. Dieß Verlag) ist uns soeben die Nr. 24 des 2. Jahrgangs zugegangen.

Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 A., durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Belegungsliste für 1892 unter Nr. 2564a) beträgt der Abonnementpreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 A.; unter Kreuzband 85 A. Inzeratenpreis die zweispaltige Beitzelle 20 A.

Briefkasten.

Der diesmaligen Sendung des „Grundstein“ liegt für die Vorkommenden resp. Vertrauensmänner die Nr. 27 des „Correspondenzblattes“ der Generalcommission der Gewerkschaften Deutschlands bei.

Die Expedition des „Grundstein“.

Eöln, C. D. Schiden Sie uns auf jeden Fall möglichst bald das Manuskript zu, worüber wir dasselbe gesehen haben, können wir eine Entscheidung nicht abgeben. Soweit der Raum es irgend erlaubt, stehen wir zu Diensten. Freundlichen Gruß.

Wartin, H. Der § 129 der Reichsgewerbeordnung lautet: „Bei Beendigung des Lehrverhältnisses hat der...

- 41. Wilhelm Freundt, Steinhauer, geb. 6. 7. 52, gest. 24. 8. 92 zu Lutter a. B. an Lungenleiden. 42. Heinrich Jasterling, Maurer, geb. 10. 3. 58, gest. 24. 8. 92 zu Hamburg an Cholera.

- 53. Karl Schwarz, Maurer, geb. 22. 10. 54, gest. 31. 8. 92 zu Eppendorf an Cholera. 54. Richard Strenge, Maurer, geb. 11. 9. 47, gest. 31. 8. 92 zu Hamburg an Cholera.

- 61. Otto Bahl, Steinhauer, geb. 12. 10. 59, gest. 4. 9. 92 zu Königsberg i. Pr. durch Einfranz des Gerüstes. 62. Adolf Weiss, Maurer, geb. 11. 2. 64, gest. 4. 9. 92 zu Hamburg an Cholera.

- 77. Julius Schröder, Maurer, geb. 1. 12. 58, gest. 21. 9. 92 zu Berlin an Lungenleiden. 78. Johann Ruchenski, Maurer, geb. 25. 2. 62, gest. 22. 9. 92 zu Hamburg an Lungenleiden.

In der Zeit vom 27. November bis 3. Dezember sind folgende Beträge eingegangen: Von der örtlichen Verwaltung in Nitzdorf M. 150, Hannover 800, Dortmund 170, Weiskene 100, Wandsbeck 60, Glatrow 150, Altona 200, Frankfurt a. M. 60, Berwenitz 60, Braunschweig 400. Summa M. 1650.

Berein der Maurer und Berufsangehörigen zu Coswig i. N.

Der Verein zahlt Wanderunterstützung vom 1. Dezember bis 15. März an durchreisende Kollegen, welche nachweisen können, daß sie die letzten sechs Monate einer Bereinigung angehört. Abgehoben bei C. Wabert, Letzte Reihe 6, Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 6-7 Uhr. [M. 1895]

Zur Beachtung

für die Maurer und verwandten Berufsge nossen in Rheinland und Westfalen. Um dem vorhandenen Zweifel, ob sich im nächsten Frühjahr eine Konferenz für Rheinland und Westfalen einberufen werde, zu begegnen, erkläre ich hiermit, daß Mitte März 1893 die Konferenz einberufen wird. Weitere diesbezügliche Bekanntmachungen werden rechtzeitig im „Grundstein“ gegeben werden.

A. Dammann.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

St. Hamburg.

Zur Beachtung.

Im Laufe der Woche ist wieder Klage erhoben, daß die Zahlstellenverwaltungen resp. Auszahler der Reiseunterstützung die Bestimmungen des Statuts und des Reglements über Reiseunterstützung u. gänzlich außer Acht lassen. So haben Mitglieder Reiseunterstützung erhalten, die sich entweder nicht abgemeldet hatten oder mit ihren Beiträgen im Rückstande waren, ohne daß ihnen dieselben von der Unterstützung abgerechnet wurden, und schließlich auch solche, die noch nicht sechs Monate Mitglied sind.

Wir machen deshalb wiederholt darauf aufmerksam, daß die Auszahler der Reiseunterstützung genau nach dem Statut und Reglement zu verfahren haben und ganz besonders darauf achten müssen, daß die Mitglieder sechs Monate, vom Tage des Eintritts an gerechnet, dem Verband angehören, andernfalls die Reiseunterstützung nicht gewährt wird. Wir werden fortan jeden einzelnen Fall, wo diese Bestimmungen unbeachtet bleiben, veröffentlichen.

Das statistische Material zur Feststellung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse für das Jahr 1891-92 ist seitens der Zahlstellenverwaltungen bis zum 1. Februar 1893 an den Vorstand einzusenden.

Das Mitglied Robert Köbke, Buch Nr. 32712, welches durch die Zahlstelle Celle aus dem Verband ausgeschlossen ist, hat in der dortigen Reiseunterstützung erhoben. Die Zahlstellenverwaltungen werden darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn ausgeschlossene Mitglieder Reiseunterstützung fordern, die Bücher anzufassen und dem Vorstand zu übersenden sind. Auf die im „Grundstein“ bekannt gegebenen ausgeschlossenen Mitglieder ist deshalb genau zu achten.

Für ungültig werden erklärt:

Die Mitglieds-Bücher Nummer 41017 J. Buntin und 37787 Albert Seifert.

Der Vorstand.

A. Dammann, Vorsitzender.

In der Zeit vom 29. November bis 6. Dezember sind folgende Beträge bei der Hauptkasse eingegangen von der örtlichen Verwaltung in

- Stomshorn M. 60,-, Grabow i. M. 20,-, Königberg i. Pr. 15,-, Altona 200,-, Verden 50,-, Neustettin 1480,-, Schwedt a. d. O. 25,-, Hamburg 1437,12, Friedhof 50, Wunzlau 18 62, Camburg 26,52, Niehde i. M. 7,60, Neumünster 56,46, Slequitz 8,50, Staffurt 26,-, Bremen 180,-, Wilhelmshaven 54 50, Greve mühlen i. M. 25,-. Summa M. 2275 12.

A. Köster,

Bollvereinsniederlage, Wilhelmstraße 13, J.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

Zahlstelle Kiel.

Mitglieder-Versammlung

am Mittwoch, 14. Dezember, Abds. 7<sup>1/2</sup> Uhr, auf der Maurerherberge, Bierträgergang.

- Tages-Ordnung: 1. Abrechnung, 2. Vortrag, 3. Beschlüssen.

[M. 1,95]

Der Bevollmächtigte.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

Zahlstelle Uelzen.

Die Mitglieder, die noch im Besitz von statistischen Fragebüchern vom 1891-92 sind, werden aufgefordert, dieselben bis zum 18. Dezember abzuliefern, da sie sonst unberücksichtigt bleiben.

Da auf wiederholte Ermahnung nur wenig Bücher eingeliefert sind, so ersuche ich nochmals um schnelle Einlieferung.

[M. 1,80]

G. Gahn, Bevollmächtigter.

Achtung!

Oeffentliche Versammlung der Maurer-Wilhelmsburgs

am Sonntag, 11. Dezember, Nachm. 2 Uhr, im Lokale des Herrn Gerde.

Es werden dort auch Beiträge für den Verband entgegen genommen.

Der Vertrauensmann

Wilh. Helmrich,

[M. 9,10]

Zur Beachtung.

Für die Zahlstelle Tondern ist Peter Schulze, Büllstraße 75, als Kassierer gewählt; derselbe zählt auch die Reiseunterstützung aus.

[M. —90]

D. Schulze, Bevollmächtigter.

Zur Beachtung.

Der Stulkateur A. Wobbel, zuletzt in Berlin, wird hierdurch aufgefordert, da er sich heimlich von hier entfernt hat, seine hinterlassenen Schulden im Betrage von M. 9 68 an mich zu bezahlen.

[1 20]

Heinr. Jße,

Leipzig, Seeburgstraße 3 und 5.



Quittungsmarken (Kaufauswechel)



sowie alle Druckarbeiten für Vereine und Kas sen

empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Ausführung

Conrad Müller, Schönbüh-Feipzig.

Kreislilien gratis und franco.

Versammlungs-Anzeiger

für die Mitglieder des

Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

- Altona, Dienstag, 13. Dezember, Abends 8 Uhr, in „Auffstein's Kaffeehaus“ ... (Detailed list of meetings across various cities and dates follows in similar format)

- Dannover, Dienstag, 20. Dezember, Abends 8 Uhr, im „Gasthof“ ... (Detailed list of meetings continues on the right side of the page)

Zentralverband der Stukkateure, Gipser und verwandten Berufsge nossen Deutschlands.

Hamburg, Mittwoch, 12. Dezember, Abends 9 Uhr, bei Herrn Martz, Jägerstraße 31.

Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Kuer & Co. in Hamburg.